

Kleinere Mitteilungen.

Calw, 22. Dez. In den letzten Tagen wurde hier ein 22jähriges Mädchen von Unterreichenbach eingeliefert, welches ihr neugeborenes Kind getötet hat.

Bezigen, 21. Dez. Am Samstag wurde die älteste Frau des hiesigen Orts, die Witwe des längst verstorbenen Schultheißen Brudlacher, zu Grabe getragen. Dieselbe wurde im Jahr 1809 geboren, erreichte somit ein Alter von 87 Jahren. Sie konnte lt. „G. Anz.“ auf eine Nachkommenschaft von 7 Kindern, 30 Enkeln und 40 Urenkeln zurückblicken, von denen sich eine größere Anzahl in Amerika befindet.

Marbach, 22. Dez. Gestern Vormittag ist das 34jäh. Söhnchen des Sattlers H. einen Stoch hoch zum Fenster hinaus auf die Straße gestürzt. Dasselbe fiel auf vor dem Hause liegendes Holz, das mit Schnee bedeckt war. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß das Kind nur ungesährliche Verletzungen am Kopfe erhielt.

Mannheim, 21. Dez. Wie der „Bad. Bdztg.“ mitgeteilt wird, drang gestern Abend in Eppelheim bei Heidelberg der 19jährige Musiker Jos. Busch in die Behausung der Benz'schen Eheleute und verlangte ein Gewehr, welches er dem Benz (derselbe arbeitete als Schmiedegeselle in Heidelberg) geliehen, zurück. Es kam hierbei zu Streitigkeiten, die dahin ausarteten, daß Busch das Messer zog und Frau Benz leicht verletzte. Letztere eilte aus dem Hause, um Hilfe zu holen und zugleich ihre Wunde verbinden zu lassen. Als die Frau wieder in die Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Mann als Leiche vor. Busch hatte ihn erstochen. Der Thäter, welcher nach der That die Flucht ergriff, wurde noch gestern Abend in einer Wirtshaus in Heidelberg verhaftet.

Oberzwalde. Ueber eine sehr komische Duellaffaire deren Held ein junger Mann ist, der einst beim Militär eine Charge bekleidete und sich in Folge dessen heute noch ein schneidendes Ansehen zu geben liebt, wird aus Luisenthal berichtet. Am Tage der letzten Stadtverordnetenwahl geriet dieser junge Mann im Wirtshaus mit einem Rentier über die politische Stellung des einen Kandidaten in Meinungsverschiedenheit. Am anderen Morgen erhielt der Rentier einen eingeschriebenen Brief; er ahnte den Inhalt und ließ ihn zurückgehen. Da warf unser Held sich in Uniform, schnalzte den Säbel um, stieg in einen Wagen und fuhr hinaus nach der Kolonie Biesenthal, wo ein Kamerad wohnte, der mußte den Kartellträger machen. Doch auch er richtete nichts aus, denn der Rentier erwiderte ihm sehr ruhig, daß das Gegen-einer abweichenden Meinung doch keine Beleidigung sei. Unser Eisenfresser wettete nun in der Stadt über den „Feigling“, der sich vor dem Schieße fürchte. Jetzt nahm der Stadtverordnetenmandat, um den Streit entstanden war, sich der Sache an. Er ging zum Konditor und ließ aus Rudenartig zwei halbmeterlange schwere Reiterpistolen backen, goldgelb und recht knusprig. Die legte er in sein Schaufenster und schrieb darunter:

„Wer sich durchaus will duellieren
Und nur das große Wort will führen,
Der leg' sich diese Dinger zu,
Dann bleibt in unserm Städtchen Ruh.“

Bald sammelte sich ganz Biesenthal vor dem Schaufenster und lachte von Herzen über die lustige Abfertigung. Nicht so der Betroffene. Er eilte spornstreichs zum Bürgermeister und verlangte die sofortige Entfernung des „ihn verhöhrenden Backwerks“. Ihm wurde zur Antwort, daß die Polizei dazu kein Recht habe, wohl aber sei sie verpflichtet, von der nunmehr zu ihrer Kenntnis gekommenen Herausforderung zum Duell der kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen. Und so geschah es; das Strafverfahren schwebt bereits.

Berlin. Es sind jetzt über 100 Jahre, daß der Bildhauer Schadow die berühmte, ein Biergeschloß lenkende Siegesgöttin modellierte, die, in Kupfer getrieben, auf der Altkönig-Brandenburger Thores in Berlin aufgestellt ist. Diese Viktoria wurde bekanntlich 1807, 3. J. der tiefsten Erniedrigung Preußens, von den Franzosen nach Paris entführt, wo sie den Triumphbogen des dortigen Caroussellplatzes zieren sollte, jedoch nie zur Aufstellung kam. Als nun der Turnvater Friedrich Jahn eines Tages, — es war im Mai des Jahres 1810 — mit seinen Turnern zum Brandenburger Thor hinauswanderte, fragte er einen der Knaben: „Weißt Du auch was sonst da droben stand?“ — „Die Viktoria!“ war die Antwort, „aber die Franzosen haben sie sich heruntergeholt.“ — „Nun, was denkst Du Dir dabei?“ — „Was soll ich mir dabei denken? Nichts!“ — „Klatsch! gab ihm Jahn eine Ohrfeige. „Daß wir sie uns aus Paris wieder holen müssen, das sollst Du Dir dabei denken! wohl gemerkt!“

Bayreuth. Die Stadt hat eine grausame Enttäuschung erlebt. Der vor Kurzem verstorbenen Gemeindebevollmächtigte Kaufmann Joh. Nepomuk Wland, der Gründer der freiwilligen Feuerwehr und der Mitbegründer und geistige Leiter des Vorschussvereins Bayreuth, bis zu seinem Tode der beliebteste Bürger der Stadt Bayreuth, hat den Vorschussverein um 200 000 M. und die Feuerwehr um deren 18 000 M. betragendes Vermögen betrogen; dazu sind noch an 40 000 M. von ihm gefälschte Wechsel im Umlauf. Die Bücher sind auch sämtlich gefälscht. Sein jüngerer Stiefbruder Gottlieb, den er seit Jahren als Buchhalter verwendet hatte und der vom Vorstand des Vorschussvereins nach Wlands Tod zum Kassier gewählt worden war, wurde dieser Tage verhaftet. Als der ältere

Wland am 28. Sept. d. J. begraben wurde, trauerte ganz Bayreuth, und noch in der letzten Zeit pries der Bürgermeister v. Munder Wlands „überaus segensreiches Wirken.“ Und nun dieser Vertrauensbruch, dieser Umschlag der Gesinnung! Die Fälschungen gehen auf mindestens 15 Jahre zurück. Wie ein seltsames Geschick es fügt, ist gerade das Wland'sche Haus innerhalb von 16 Jahren der Schauplatz der 2 größten Bankerotte geworden, die Bayreuth bisher erlebt hat. Im Mai 1880 warf Wlands Vorkassier, der hochgeachtete Magistratsrat Bankier Wilmersdorffer mit mehr als 800 000 M. Defizit um; am 25. Sept. 1896 stirbt J. N. Wland als der gefeiertste Bürger Bayreuths und seit letzter Woche erfährt man, daß er Freund und Feind, darunter viele Wenigbemittelte, grob geschädigt hat.

Padua, 22. Dez. Der Oberleutnant von Caputa erschoss den Hauptmann Bollaro, den Geliebten seiner Frau. Ersterer erschoss sich dann selbst.

Aus Amsterdam wird Wiener Blättern gemeldet: Hier wurde eine Frauensperson ermordet aufgefunden, die in der Art, wie es „Jad der Ausschläger“ bei seinen Opfern zu thun pflegte, verkrüppelt war. In den letzten Tagen wurden 3 ähnliche Mordthaten gemeldet. Die Polizei glaubt, dem neuen Frauenmörder auf der Spur zu sein.

Das große Los der Panamalotterie im Betrag von 500 000 Franks gewann eine arme Marktfrau in Marseille, die Mutter von 4 Kindern ist.

Wenn Einer eine Reise thut... Ein Rentier kam aus Havre nach Paris zurück. In dem Abteil, in dem er Platz genommen, setzte sich ein junger Mann von sehr elegantem Aussehen ihm gegenüber und knüpfte mit ihm ein Gespräch an. Später trugen andere Passagiere ein, und die Konversation wurde allgemein. Hinter Rouen schloß der Rentier ein. Das Gespräch in dem Wagen dauerte indessen fort. Plötzlich sagte der junge Mann, nachdem er erklärt, er sei der Neffe des Rentiers, mit leiser Stimme zu den Mitreisenden: „Ich will meinem Onkel einen gelungenen Posten spielen.“ Und er schnürte fachte den Riemen der Ledertasche ab, die der Rentier umgeschminkt trug. „Ich werde mich im Nachbarabteil verstecken“, fuhr er fort. „Sagen Sie nichts, wir werden uns amüsierten; durch die kleine Scheibe hindurch werde ich die ganze Szene mitansehen können.“ Da man gerade in Bernon anlangte, so schwang sich der junge Mann aus dem Wagen und verschwand. Kurz darauf machte der Rentier auf; er bemerkte sofort, daß seine Ledertasche verschwunden war. „Man hat mich bestohlen“, rief er aus. Die Mitreisenden brachen in lautes Gelächter aus. Der Verurteilte sah sie verblüfft an. Einer der Passagiere gab ihm endlich Aufklärung. „Beruhigen Sie sich“, sagte er, „Ihre Neffe hat sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt. Er ist im Nebenabteil, und auf der nächsten Station werden Sie Ihre Tasche wieder erhalten.“ Aber ich habe gar keinen Neffen“, rief der Rentier aus. Jetzt war an den Mitreisenden die Reihe, verblüfft und verlegen zu werden, weil sie sich, allerdings ohne ihr Wissen, zu Heiserheisern eines Spitzbuben gemacht hatten.

„Kleptomane.“ Die großen Pariser Väden mit ihren reichen Auslagen sind — wie man erzählt, — ein ergiebiges Arbeitsfeld für alle „Kleptomane“. Die Besitzer sind so an diese „Krankheit“ ihrer Kunden gewöhnt, daß sie von vornherein jedes Jahr eine gewisse Summe für „Abhandlungsgelohnen“ ansehen und gern ein Auge zudrücken, wenn der Gegenstand unbedeutend ist und die Sache unauffällig geschieht. Daß dies aber nicht immer der Fall ist, beweist eine Geschichte, die sich vor einigen Tagen bei einem der größten Geflügel- und Kolonialwarenhändler zugetragen hat. Erschien da eine würdige, runde Dame in weitem schwarzen Mantel und Witwenschleier, die sich so eigentümlich benahm, daß schließlich einer der Angestellten einen Schuhmann herbeiwinkte, um ihre Gewänder einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis war — verblüffend. An dem Kleide der Frau hing zierlich, mit Drähten und Fäden besetzt, ein ganzes Warenlager: ein Verhuhn, zwei Hühnerchen, vier Rebhühner, drei Pfund Butter, zwölf Paar Frankfurter Würstchen und zwei Büchsen marinierte Heringe! Aber damit noch nicht genug. Ermutigt durch diesen reichen Fund stellte man noch eingehendere Nachforschungen an und fand einen Pelztragen, zwei Blusen, eine Jade, eine Kapuze, zwei Paar Handschuhe, zwei Rollen Band und 15 Meter Satin! Auf der Polizei beteuerte die erfindersche Frau, daß sie zum ersten Mal in ihrem Leben diese Kunst ausgeübt habe. Wenn das wahr ist, dann behauptet noch Einer, es sei noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Wann beginnt das 20. Jahrhundert? Diese Frage, so schreibt man aus Paris, ist jetzt von der Pariser „Académie des Sciences“ formell, wenigstens für Frankreich, entschieden worden. Ein auswärtiges Mitglied hatte der Akademie die Frage gestellt, und nach reiflicher Erwägung hatte die Akademie entschieden, daß das 20. Jahrhundert mit dem 1. Januar 1901 beginne. Der Fragesteller hatte auf Ludwig XIV., Goethe, Victor Hugo u. A. sich bezogen, die der Ansicht waren, daß das Jahrhundert mit dem Nulljahr beginne. Die Akademie ist der Ansicht, daß es ein Nulljahr gar nicht gebe, wie denn auch thatsächlich unsere Zeitrechnung nicht mit dem Jahre 0, sondern mit dem Jahre 1 begonnen habe. Die Null bezeichne nur den Zehner, der zum Vorhergehenden gehöre. Also beginne das 20. Jahrhundert richtig mit dem 1. Januar 1901.

Langer, 21. Dez. Die Polizei verhaftete 2 Spanier

und einen Kraber, die der Ermordung des deutschen Bankiers Hähner verdächtig sind. Ferner fand die Polizei einen Dolch und ein arabisches Kleidungsstück, die, wie man annimmt, den Mördern gehören.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tutlingen, 21. Dez. Wie leicht der Viehzüchter trotz aller Vorsicht in Verlust geraten kann, beweist ein Fall, der in den letzten Tagen hier passierte. Dem als erfahrener Viehzüchter bekannten J. Kaufmann zum „Rosengarten“ war ein wertvolles hochträchtiges Zuchtstier, das auf über 500 M. gewertet wird, erkrankt, so daß eine Rotzschlachtung erfolgen mußte. Als Ursache desselben konnte festgestellt werden, daß das Tier eine Nadel verschluckt hatte, die in Lunge und Herz vorgebracht war und in der Folge den Tod des wertvollen Tieres herbeigeführt haben würde. Darüber, wie dieser kleine Gegenstand unter das Futter gekommen sein kann, ob schon auf der Wiese oder erst im Stall, lassen sich höchstens Vermutungen aufstellen. Zum Glück für den Besitzer soll das Tier versichert sein.

Tübingen, 18. Dez. (Schränne) Neuer Dinkel per 100 Kilo M. 13.—, 12.73, 12.58, alter Dinkel 15.—, 15.—, 15.—, neuer Haber 12.80 12.22, 11.70, alter Haber 15.20, 15.20, 15.20, Gerste 15.—, 14.98, 14.80, Wicken 14.50, Mischling 17.20, 16.94, 16.60.

Stuttgart, 22. Dez. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farcen und Stiere 45—47 J., Kinder 56—58 J., Schweine 58—60 J., Kälber 60—68 J.

* Stuttgart, 20. Dez. (Eisenbahnsache. — Amtliche Mitteilung.) Während bisher Karten für den Schnellzugzuschlag nur auf den Schnellzugsanhaltstationen selbst und auf einzelnen Stationen der Seitenbahnen ausgegeben worden sind, ist nunmehr die Einrichtung getroffen worden, daß Schnellzugzuschlagkarten auf sämtlichen württemberg. Eisenbahnstationen (mit Ausnahme der Haltepunkte) zur Ausgabe kommen. Diese Einrichtung ermöglicht, daß die Zuschlagkarte für eine im Bereich der württemberg. Verwaltung mittels eines Schnellzugs zurückgehenden Strecke nach Wunsch des Reisenden auf jeder Ausgangsstation, auch wenn diese an einer von Schnellzügen nicht befahrenen Linie liegt, verabfolgt werden kann, und es soll durch die Ausgabe dieser Zuschlagkarten der Ruf aus erst auf der Uebergangstation, von welcher der Schnellzug benützt wird, thutlich eingeschränkt werden. Auf diese Neuerung wird hiermit aufmerksam gemacht. Es dürfte im Interesse der Reisenden, welche die Fahrt mit einem Personenzug antreten und auf einen anschließenden Schnellzug unterwegs übergehen wollen, gelegen sein, die Zuschlagkarte für die im Schnellzug zurückgehende Strecke schon auf der ursprünglichen Ausgangsstation zu verlangen. Inhaber von Rückfahrkarten, mit denen die Heimreise ebenfalls im Schnellzug zurückgelegt werden will, können die Zuschlagkarte für die betreffende Schnellzugstrecke gleichzeitig für die Hin- und Rückfahrt auf der Ausgangsstation lösen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 50 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste Nr. 5899) hat folgenden Inhalt:

Ein Streik im Zuchthaus (mit 1 Illustration). — O welche Lust, Soldat zu sein! Ein de-selbe-Blauerei aus dem Einjährigen-Leben. — Zweikampf zwischen einem Löwen und einem Stier (mit 1 Illustration). — Eine Operation in der Wiener Klinik (mit 1 Illustration). — Ragout an. — Der große Hafenarbeiter-Streik in Hamburg (mit 1 Tabelle). — Zwei Aristokraten (mit 2 Portraits). — Unser Preisbild „Nachtigall“. — Mägliches. — Anzeigen. — Sturz in die Donau (mit 1 Illustration). — Das Sehen mit Röntgenstrahlen (mit Röntgenstrahlen (mit 1 Illustration). — Die Erdbewegungen in Gisleben (mit 2 Illustrationen). — Auflösung des Verierbildes aus voriger Nummer. — Projekt Vedert-Bühne. — 30-Mark-Preis-Neubau. — Begierbild. — Briefkasten.

Die weitbekannte Bonbonsfabrik C. Krimmel in Calw hat für ihre bereits mit Ehrenpreisen und silbernen Medaillen prämierten Husten- und Brustbonbons nun auch in Düsseldorf die goldene Medaille erhalten, ein Beweis der Vorzüglichkeit dieser Fabrikate. Näheres siehe Inseratenteil.

Wohl selten hat ein neues Präparat in kurzer Zeit so ungemeinen Beifall und so allseitige Anerkennung gefunden, als Apoth. Freyberg's Rattenluden. Diesem Ungeziefer beizukommen, hielt bisher verhältnismäßig schwer, da man mit dem Auslegen direkter Gifte zugleich Gefahr lief, wertvolle Tiere zu vernichten. Dieser Gefahr entgeht man durch Anwendung von Freyberg's Rattenluden. Freyberg's Rattenluden sind nur giftig für Nagetiere und tödten Ratten und Mäuse in kurzer Zeit. Ihres Wohlgeschmackes wegen werden sie begierig gefressen. Alle größeren landw. Zeitungen, sowie mehr als 1000 Anerkennungs-schreiben bestätigen die vorzügl. Wirkung. Vorzüglich in der Apotheke in Nagold.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Frage Euren Arzt über Malton-Wein

sten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsproducte. Per Flasche $\frac{1}{2}$ Liter **Mark 2.—**.
Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen. Hauptdepot: C. H. Burk, Stuttgart.

Deutsche Weine
aus deutschem
Malz:
**Malton-
Sherry
Malton-
Tokayer**

vereinigen in sich die
nährenden Eigenschaften
der extractreichen



**Krimmels
Husten-
Bonbons**
sowie Universal-Magen-
bonbons u. Langensyrupe
Gesamt, geschützt, mit
u. s. f. Medaillen ausgezeichnet in
München, Baden-Baden, Breslau, Düsseldorf,
Vorstädte, etc. Von Aerzten
und Kranken bestens empfohlen gegen
Krank- und Krampfhusten, Heiserkeit,
Verschlammung, ebenso gegen Infekten
u. Lungenerkrankungen. Bestes Hausmittel zur
Gesundheitspflege, selbst bei Familienfällen.
Zu haben in den Apotheken, sowie in
allen durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen.
Niederlagen wurden errichtet durch
G. Krimmel, Konditor, Calw.

Nagold.

Neu eingetroffen.
Eine große Auswahl
**Regen-
Schirme**
für Herren und Damen
empfiehlt als passende Weihnachts-
Geschenke zu billigen Preisen
Christ. Raaf b. „Sirsch.“

Trotz Aufschlag offerierte ich:

Rost-Rosinen.
Ia. große blaue Trauben **M. 13.—**
Ia. Neue Corinthen „ **14.—**
Ia. Extra- „ **15.—**
Ia. Kleine Rosinen **M. 18 u. 20.—**
Weinzucker zur Verbesserung von
geringem Wein, Weinsäure,
Rost-Substanzen, reingezüchtete
Weinhefen, etc.
billigst gegen Nachnahme.

Quirin Miller, Bühl i. B.

Mäuse und Ratten
werden schnell und sicher getötet durch
Apoth. **Freyberg's (Delisch)**
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der
Apotheke in Nagold.

**Keuch- & Krampf-
husten**, sowie chronische Katarrhe,
finden rasche Besserung durch **Dr.
Lindenmeyer's Salus-Bon-
bons**. Zu haben in Beuteln à 25 und
50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 **M.** bei:
Cond. Sch. Lang.

Laubsäge-Holz
pr. $\frac{1}{2}$ Mtr. von **Mk. 1.—** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Untensilien gratis.
**G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.**

Nagold.
Schweizer Vieh-waist-Pulver
bei **Gustav Selter.**

Nagold.
Auf Weihnachten
empfehle mein großes Lager in
Korb-Waren,
mit allen Neuheiten ausgestattet, sowie
Puppen-Kinderwagen, Badkörbchen, Mehllwannen, u. s. w.
zu dem billigsten Preis.
Christ. Raaf b. „Sirsch.“

In obstarmen Jahren
gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrankes (Mostes)
keinen besseren **Julius Schraders Mostsubstanzen**
Erfahrung als in Extractform
bereitet von **Julius Schrader** in Zenerbach bei Stuttgart.
Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt
und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Rosinenmost
vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma „**Julius Schrader**
in Zenerbach“ zu achten. Prospekt gratis u. franko. Portion zu 150 Pfr. **M. 3.20**
In Nagold bei **Hch. Gauss**; in Altensteig bei **C. Burkhard**.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISEROEL
Anerkannt bestes u. sicherstes
Petroleum
unexplodierbar.
Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**
In Nagold bei **Ernst Lutz**; in Wildberg bei **Ad. Frauer**.

Der **Aalfreie**
Gesundheits-Kräuter-Essig
aus der Fabrik **J. L. Rösol**, Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden
der denkbar beste und feinste Speise- und Ginnach-Essig. Derselbe ist sehr ge-
und, mild und aromatisch wohlschmeckend und ebenso fein wie der teuerste
Weinessig und kostet der $\frac{1}{2}$ -Literkrug 30 $\frac{1}{2}$ und der $\frac{1}{4}$ -Literkrug 20 $\frac{1}{2}$.
Generalvertreter für Württemberg: **Hermann Müller.**
Telefon Nr. 2779. **STUTTGART** Militärstr. 117.
Zu haben in Nagold bei
Heinrich Lang, Conditor u. Jakob Grüninger.

Tuch, Bukskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe	offeriert in prachtvoller Auswahl und anerkannt guten Fabrikaten
für Mark 2.—, Mark 2.50, Mark 3.— pro Meter bis zu den feinsten Qualitäten	das Versandtgeschäft von Moriz Franz in Sulz am Neckar.

Muster stehen franco zu Diensten

Nagold.
2—3000 Mk.
Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen
Gutekunst, „d. Löwen.“

Rattentod
(Felix Zimmich, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

**J. Eppinger's (H.)
Fournierhandlung**
Stuttgart, Olgastr. 13 u. 18.

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit u. Schönheit m. Con-
cert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig,
orgelart. Ton, 10 Tasten, 2-teil. Ia. Doppel-
balg mit f. Balghalter, Lederbalg u. Ridel-
schut-Eden, mahag. poliert. Verbed mit st.
Metallaufgaben und 12 groß. Trompeten, 2
Regist., 2 Chöre, (Tremolo), 40 Stimmen.
Schule gratis. Preis nur **M. 5.75** incl.
Berp. geg. Nachn.
Ich bitte mein Instrument nicht
mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Har-
monikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat
von größter Solidität und einer Ton-
fülle, die die doppelte Preisbemessung zulässt.
Richard Kox, Musikw. Duisburg.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem, verdorbenem
Magen acht in Paketen à 25 Pfg. bei
Fr. Schmid in Nagold, **G. Gutekunst**
in Heiterbach, **W. Wiedmann** in Unter-
jettingen, **J. Spieß** in Wöllhausen.

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.
Caedo.
Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

**Schweizerische
Spielwerke**
anerkannt die vollkommensten
der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser,
Cigarrenständer, Photographie-Albums,
Schreibzeuge, Handschuhtaschen, Briefbe-
schwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis,
Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen,
Viergläser, Desertteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Kunst. Stets das neueste
und vorzüglichste, besonders geeignet
für Weihnachtsgeschenke empfiehlt
die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für
Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco
**25 goldene und silberne
Medaillen und Diplome.**